Atlas altsorbischer Ortsnamentypen. Studien zu toponymischen Arealen des altsorbischen Gebietes im westslawischen Sprachraum. Hrsg. von Ernst Eichler. Unter der Leitung von Inge Bily bearbeitet von Inge Bily, Bärbel Breitfeld und Manuela Züfle. Verlag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. In Kommission bei Franz Steiner Verlag. Heft 2 (182 S. u. 23 Karten): Stuttgart 2003. Heft 3/4 (197 S. u. 11 Karten): Stuttgart 2004, Heft 5 (216 S. u. 1 Karte): Stuttgart 2004

Von dem Atlas altsorbischer Ortsnamentypen, erarbeitet von der Arbeitsgruppe Deutsch-Slawische Namenforschung an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung der Slawistin Inge Bily, liegen nunmehr fünf Hefte[1] vor, die einen Teil der deanthroponymischen Ortsnamenbildungen des ehemals altsorbischen Gebietes analysieren, kartieren und in Registern erschließen. Ursprünglich hatte die Konzeption des Atlasses vorgesehen, die Ergebnisse in der Reihenfolge der in den „Strukturtypen der slawischen Ortsnamen“[2] zusammengefassten slawischen Ortsnamenbildungen zu publizieren, d. h. es sollten alle deanthroponymischen und deappellativischen Ortsnamentypen des altsorbischen Sprachraums bearbeitet werden. Die Verkürzung der Laufzeit des Projekts um sieben Jahre machte es leider notwendig, die Konzeption grundlegend zu verändern und die Bearbeitung der Strukturtypen altsorbischer Ortsnamen zu begrenzen. Es konnte nur ein Teil der Ortsnamen des Arbeitsgebietes, das auch die ursprünglich altsorbischen Siedlungsgebiete östlich der Neiße bis an die Flüsse Bober (poln. Bóbr) und Queis (poln. Kwisa) umfasst, untersucht werden.

Nach Heft 1 des Atlasses mit der Einleitung zum Projekt, einem umfangreichen Verzeichnis der Quellen und benutzten Literatur, einem Kapitel über die Grundsätze des Ansatzes altsorbischer Grundformen, dem Abkürzungsverzeichnis und der Übersichtskarte des Untersuchungsgebietes[3] werden im Heft 2 und im Doppelheft 3/4 jeweils deanthroponymische slawische Ortsnamenbildungen des altsorbischen Gebietes bearbeitet. Dabei wird einer einheitlichen Gliederung gefolgt: A Textteil mit dem Vorwort des Herausgebers und dem der Bearbeiterin, der Einleitung und der Bearbeitung des jeweiligen Strukturtyps mit umfangreichen Kommentaren; B Textteil zu den Karten; C Kartenteil.

Heft 2 enthält deanthroponymische Ortsnamenbildungen, die einen zweigliedrigen slawischen Vollnamen (z. B. **Dobromir*, **Radogost*) als Ableitungsbasis haben. Neben der Aufhellung der morphematischen Grundstruktur der behandelten Ortsnamen wird ein Überblick über die im Untersuchungsgebiet zur Ortsnamenbildung verwendeten zweigliedrigen altsorbischen Vollnamen geboten. Dabei konnten eine Reihe von altsorbischen Vollnamen rekonstruiert werden, die bisher ausschließlich in Ortsnamen belegt sind, z. B. die Vollnamen **Bratosław*, **Drogobud*.

Es werden fünf Strukturtypen der aus einem zweigliedrigen slawischen Vollnamen abgeleiteten Ortsnamen des altsorbischen Gebietes behandelt: 1. Slawischer Vollname + Suffix -j-, 2. Slawischer Vollname + Suffix -(ov)ici, 3. Slawischer Vollname + Suffix -in-, 4. Slawischer Vollname + Suffix -ov-, 5. Slawischer Vollname + deutsches Grundwort (= slawisch-deutscher Mischname des Typs Bogomiłsdorf). Die Bearbeitung eines

---

[1] Heft 1 des Atlasses erschien im Jahr 2000. Vgl. dazu die Rezension in: Lětopis 48 (2001) 1, S. 169–172.

[2] Die Strukturtypen der slawischen Ortsnamen. Strukturní typy slovanské oikonymie. Im Auftrage der Subkommission für den Slawischen Onomastischen Atlas. Hrsg. von E. Eichler und R. Šrámek. Leipzig 1988 (Namenkundliche Informationen. Sonderheft).

[3] Siehe Anm. 1.

jeden Strukturtyps beginnt mit der vollständigen Liste der zu diesem Typ belegten Ortsnamen, wobei die rekonstruierte altsorbische Grundform als Stichwort der alphabetischen Ordnung fungiert. Der anschließende Kommentar enthält die Analyse und namenkundlich-sprachvergleichende Beschreibung des jeweiligen Strukturtyps. Er gliedert sich in folgende Schwerpunkte: 1. Ableitungsbasen der Ortsnamen. Das Material wird in Listen der zweigliedrigen slawischen Vollnamen, die als Ableitungsbasen aus den Ortsnamen rekonstruiert werden, dargeboten. Eine erste Liste enthält die Vollnamen alphabetisch geordnet nach den Erstgliedern, eine zweite erfasst diese alphabetisch nach ihren Zweitgliedern geordnet, jeweils mit Angabe der Frequenz. Unter Punkt 2 folgen Aussagen zur Verbindbarkeit von Ableitungsbasis und Ortsnamensuffix. Als weitere Teile des Kommentars schließen sich an: 3. Alter der historischen Belege, 4. Frequenz des Strukturtyps, 5. Eindeutschung der Ortsnamen des Strukturtyps. Unter Punkt 6 „Weitere Informationen" werden die unsicheren Ortsnamen aufgeführt, die nicht in die Bearbeitung, Auswertung und Kartierung aufgenommen werden, da ihre altsorbische Grundform nicht sicher zu rekonstruieren ist. Punkt 7 des Kommentars enthält die Beschreibung des Areals und den Kommentar zur Karte. Punkt 8 beschreibt den jeweiligen Strukturtyp im (west)slawischen Vergleich, hier insbesondere zum Altpolabischen, Polnischen und Tschechischen. Unter Punkt 9 werden Vergleichsnamen zu den behandelten Ortsnamen angeführt und Punkt 10 enthält eine Auswahl an Literatur zum jeweiligen Strukturtyp, untergliedert in Literatur zum altsorbischen Untersuchungsgebiet und zu anderen slawischen Untersuchungsgebieten.

Das Kapitel „Auswertung – Statistik" im Heft 2 (S. 98–112) enthält verschiedene Verzeichnisse, die die aus den Ortsnamen des altsorbischen Gebietes rekonstruierten Vollnamen und ihre Bestandteile erschließen. Es folgt ein ergänzendes Literaturverzeichnis (S. 113–137), das Bibliographien und Literaturangaben enthält, die in der Literaturzusammenstellung des ersten Heftes des Atlasses altsorbischer Ortsnamentypen (S. 50–97) fehlen, sowie ein Abkürzungsverzeichnis (S. 138–140).

Im Abschnitt B „Textteil zu den Karten" (S. 141–182) werden ausführliche Erläuterungen und Ortsnamenlisten zu den einzelnen Karten sowie Literaturangaben gegeben. Abschnitt C umfasst schließlich den Kartenteil, der in einer Einstecktasche in Umschlagseite 3 beigefügt ist. Er enthält 23 Karten: die Übersichtskarte, eine Grundkarte, acht Vorkarten und 13 namentypologische Karten (4 Typkarten, 8 analytische Karten, eine synthetische Karte). Ein Verzeichnis fasst die Karten zusammen. Die acht Vorkarten veranschaulichen den Stand der linguistischen und namenkundlichen Bearbeitung des Untersuchungsgebietes, wobei die Darstellung teilweise über das eigentliche Arbeitsgebiet des Atlasses altsorbischer Ortsnamentypen hinausreicht: 1. Germanistische dialektologische Bearbeitung, 2. Lexikographische Bearbeitung, 3. Sprachatlanten, 4. Studien zum slawischen Reliktwortschatz, 5. Ortsnamenlexika, 6. Bearbeitung der Ortsnamen, 7. Bearbeitung der Flurnamen, 8. Bearbeitung der Personennamen. Die Areale der in Abschnitt A behandelten fünf Strukturtypen werden auf vier Typkarten dargestellt.[4] Die acht analytischen Karten mit der Darstellung der Verbreitung der acht häufigsten Zweitglieder in slawischen Vollnamen bieten eine Zusammenfassung der Teilergebnisse aus den Bearbeitungen der einzelnen Strukturtypen. Gleichzeitig kann der Nutzer aus diesen Karten die Areale der Verbindung eines Zweitgliedes mit einem bestimmten Ortsnamensuffix bestimmen. Die synthetische Karte enthält alle behandel-

[4] Die Typen „Zweigliedriger slawischer Vollname + -in-" und „Zweigliedriger slawischer Vollname + -ov-" sind wegen geringer Frequenz auf einer Karte zusammengefasst.

ten Ortsnamen des Untersuchungsgebietes, die einen zweigliedrigen slawischen (altsorbischen) Vollnamen als Ableitungsbasis haben.

Anlage und Aufbau des Doppelheftes 3/4 wie auch die Kartierung entsprechen denen in Heft 2. Im Heft 3/4 wird der Strukturtyp Slawischer Kurzname + Suffix -ici sowie -ovici bearbeitet. Namen dieses Typs machen einen beträchtlichen Teil des altsorbischen Namenschatzes aus. Neben der ortsnamentypologischen Analyse wird zugleich ein Großteil der aus Ortsnamen erschlossenen Kurznamen für weitere Forschungen zugänglich gemacht. Damit ist auch die Voraussetzung geschaffen für eine vergleichende Betrachtung aller Patronymika des altsorbischen Gebietes. Wie bei den zweigliedrigen altsorbischen Vollnamen (Heft 2) konnten einige altsorbische Kurznamen rekonstruiert werden, die bislang nur in Ortsnamen bezeugt sind, z. B. die Kurznamen **Gněvota*, **Lěvota*, **Chotul'a*.

Unter Kurznamen versteht man gemeinhin Kurzformen aus Vollnamen, wobei oftmals eine Entscheidung zwischen einer deappellativischen Personennamenbildung oder einer Kurzform aus einem Vollnamen nicht möglich ist. Zum Beispiel kann der Personenname **Muž* im Ortsnamen *Mauritz*, aso. **Mužici*, sowohl ein Zuname **Muž* zum Appellativum **muž* 'Mann' sein als auch eine Kurzform eines Vollnamens mit dem Erstglied **Muž*.

In die Bearbeitung des Strukturtyps werden nicht nur patronymische Ortsnamen mit slawischen Kurznamen als Ableitungsbasis aufgenommen, sondern auch Patronymika, die einen christlichen Taufnamen (z. T. mit einem slawischen Pesonennamensuffix), einen deutschen Personennamen mit einem slawischen Personennamensuffix oder einen deappellativischen Personennamen enthalten. Begründet wird dies mit der geringen Anzahl an Namen mit diesen Ableitungsbasen. Für den Leser ist es allerdings etwas verwirrend, erwartet er doch nicht, dass diese Namen unter den slawischen Kurznamen behandelt werden, und auch aus dem Inhaltsverzeichnis ist dies nicht ersichtlich. Nicht ganz klar ist auch, warum in der Einleitung zum Strukturtyp Slawischer Kurzname + -(ov)ici (S. 11–36) unter Punkt 4.1. „Possessiva" die Strukturtypen Slawischer Kurzname + Suffix -jь, Slawischer Kurzname + Suffix -ov-, Slawischer Kurzname + Suffix -in- und unter 4.2. Kurznamen + deutsches Grundwort an Beispielen erläutert werden. Unter Punkt 4.3. wird dann der eigentliche Untersuchungsgegenstand des Heftes 3/4 behandelt, die Patronymika des Strukturtyps Slawischer Kurzname + -(ov)ici. Das wäre ausreichend gewesen, zumal den vorgestellten anderen Strukturtypen weitere Untersuchungen vorbehalten sind. Offensichtlich ging es der Bearbeiterin hier um eine vollständige Übersicht aller Ortsnamenbildungen aus slawischen Kurznamen.

Im Kapitel „Bearbeitung des Strukturtyps" mit der Liste der dazugehörigen Ortsnamen (alphabetisch geordnet nach der rekonstruierten altsorbischen Grundform) und den Konkurrenzformen (S. 37–102) folgen unter der Überschrift „Kommentar" mehrere Register der erschlossenen Kurznamen (alphabetisch/rückläufig/nach Suffixen der Kurznamen) sowie Tabellen zur Verbindbarkeit der Suffixe slawischer Kurznamen mit dem ortsnamenbildenden Suffix -(ov)ici und zu den 15 häufigsten Stämmen der slawischen Kurznamen des untersuchten Strukurtyps, jeweils mit Angabe der Frequenz. Es schließt sich ein alphabetisches Register der rekonstruierten altsorbischen Kurznamen in den untersuchten Ortsnamen an (S. 131–162), mit Angabe des jeweiligen Ortsnamens, der Lokalisierung des Ortes und der erschlossenen altsorbischen Grundform. Ein solches Register wird in Heft 2 für die aus den Ortsnamen des altsorbischen Gebietes rekonstruierten Vollnamen noch nicht geboten, aber in Heft 5 nachgereicht (S. 17–34).

Im Textteil zu den Karten (Abschnitt B) werden – wie in Heft 2 – ausführliche Kommentare und Listen der jeweiligen Ortsnamen zu den im Kartenteil (Abschnitt C)[5] folgenden Karten des Strukturtyps gegeben. Das Areal des Strukturtyps Slawischer Kurzname + -(ov)ici wird auf einer Typkarte dargestellt, die zugleich die Grundlage der acht analytischen Karten zur Darstellung der Verbreitung der häufigsten Suffixe der in den Ortsnamen enthaltenen slawischen (altsorbischen) Kurznamen bildet. Aus den analytischen Karten kann auch die Verbindbarkeit des jeweiligen Kurznamensuffixes mit den patronymischen Suffixen -ici bzw. -ovici abgelesen werden.

Heft 5 des Atlasses, das die geplante Publikation der Arbeitsgruppe Deutsch-Slawische Namenforschung beendet, bereitet das Material der Hefte 2 und 3/4 in Registern auf. Nach den Vorworten des Herausgebers und der Bearbeiterin wird in der Einleitung (S. 9–13) noch einmal kurz auf Zielsetzung und Inhalt der vorliegenden Hefte 1 bis 4 eingegangen. Es schließen sich vier Register (S. 15–105) an: 1. Alphabetisches Register der rekonstruierten altsorbischen Vollnamen in Ortsnamen des altsorbischen Gebietes – ergänzt durch rekonstruierte altpolabische Vollnamen in Ortsnamen. Das Register ist „als Beitrag zu einem (gesamt)slawischen Verzeichnis der aus Ortsnamen rekonstruierten zweigliedrigen slawischen Vollnamen zu verstehen und damit ein Arbeitsinstrument für Orts- und Personennamenforscher gleichermaßen“.[6] Mit diesem Register wird das Material zu Heft 2 des Atlasses erfasst. Außerdem wurden die aus den Ortsnamen rekonstruierten altpolabischen Vollnamen der bisher bearbeiteten Teile des altpolabischen Sprachgebietes aufgenommen. Warum diese Namen in ein alphabetisches Register altsorbischer Vollnamen eingefügt wurden, ist nicht recht nachvollziehbar, zumal das altpolabische Gebiet noch nicht vollständig bearbeitet ist und die entsprechenden Ergänzungen in dem Register der aus Ortsnamen des Strukturtyps Slawischer Kurzname + Suffix -(ov)ici rekonstruierten altsorbischen Kurznamen (Heft 3/4, S. 131–162) nicht erfolgten. So sind auch in dem 2. Verzeichnis, dem alphabetischen Register der rekonstruierten altsorbischen Personennamen (Vollnamen und Kurznamen) in den untersuchten Ortsnamen des altsorbischen Gebietes, das das Material der Hefte 2 und 3/4 des Atlasses zusammenfasst, zwar wiederum die rekonstruierten altpolabischen Vollnamen in Ortsnamen der bisher bearbeiteten Teile des altpolabischen Gebietes erfasst, nicht aber die entsprechenden Kurznamen dieses Gebietes. Der Leser erwartet in einem Atlas altsorbischer Ortsnamentypen auch nicht, dass hier altpolabische Ortsnamen – wenngleich nur als Ergänzung – berücksichtigt werden. Das 3. Register ordnet alphabetisch die altsorbischen rekonstruierten Grundformen der heutigen, in den Heften 2 und 3/4 des Atlasses untersuchten Ortsnamen. Hinter der jeweiligen Grundform steht in Klammern der heutige Ortsname. Durch die Angabe des Heftes und der Seitenzahl hat der Nutzer schnellen Zugang zum Material. Das 4. Register erschließt umgekehrt die untersuchten Ortsnamen alphabetisch nach der heutigen Namenform, gefolgt von der rekonstruierten Grundform, sowie der Heft- und Seitenangabe.

Den zweiten Teil des fünften Heftes (S. 107–213) füllen zwei umfangreiche Literaturverzeichnisse aus. Das erste „Literatur zum Atlas altsorbischer Ortsnamentypen – Gesamtbibliographie“ enthält das in Heft 1 (S. 50–97) begonnene und in Heft 2 (S. 113–137) fortgeführte und nun noch weiter ergänzte Verzeichnis der benutzten Quellen und der ausgewerteten und abgekürzt zitierten Literatur. Dabei bilden die Arbeiten zum altsorbischen Untersuchungsgebiet und allgemein zum Westslawischen den

---

[5] In einer Einstecktasche in Umschlagseite 3 des Heftes beigelegt.

[6] Heft 5, S. 17.

Schwerpunkt. Das alphabetische Gesamtverzeichnis bietet eine nutzerfreundliche Übersichtlichkeit. Als einen ersten Beitrag zu einer bisher fehlenden Bibliographie zur altsorbischen oder auch allgemein slawischen Ortsnamentypologie versteht sich das Verzeichnis der „Literatur zur slawischen Ortsnamentypologie – Ordnung nach den Strukturtypen im Slawischen Onomastischen Atlas (SOA)“ (S. 183–213). Diese Übersicht folgt der Gliederung und Nummerierung in den „Strukturtypen der slawischen Ortsnamen“.[7] Bei jedem Strukturtyp wird – soweit möglich – unterschieden zwischen 1. Literatur zum altsorbischen Untersuchungsgebiet und 2. Literatur zu anderen slawischen Untersuchungsgebieten. Aufgenommen wurde nicht nur die Literatur zu den in den Heften 2 und 3/4 des Atlasses untersuchten Strukturtypen – diese findet man auch bei dem jeweiligen Strukturtyp unter Punkt 10 des Kommentars, sondern auch die anderer Strukturtypen slawischer Ortsnamen, die bisher nicht bearbeitet werden konnten. Damit wird den Bearbeitern zukünftiger typologischer Untersuchungen zu Ortsnamen des altsorbischen, aber auch anderer slawischer Siedlungsgebiete die Arbeit wesentlich erleichtert. Das Abkürzungsverzeichnis (S. 214–216) und die Übersichtskarte des Untersuchungsgebietes altsorbischer Ortsnamen beschließen das Heft 5.

Nachdem nunmehr das fünfte und damit vorerst letzte Heft des Atlasses vorliegt, kann der Nutzer zwischen einem Zugang über das Material (Typbearbeitung: Heft 2 und 3/4) oder über die Karten wählen. Außerdem ist jeweils ein Zugang über die Register (Heft 3/4 und 5) möglich.

Bei den Bearbeitungen der einzelnen Strukturtypen, den Kommentaren und Karten kommt es teilweise zu Wiederholungen, dank denen jedoch dem Nutzer ein häufiges Nachschlagen erspart wird.

Durch den Atlas mit seinen ortsnamentypologischen Karten ist eine direkte Vergleichbarkeit der Bearbeitung der Strukturtypen des altsorbischen Gebietes mit der Darstellung derselben Strukturtypen anderer slawischer Sprachgebiete möglich. Der Atlas bietet zugleich eine Materialgrundlage für weiterführende Untersuchungen, z. B. zur Geschichte der Besiedlung in Zusammenarbeit mit Siedlungshistorikern und Archäologen.

Mit den bisher vorgelegten fünf Heften des Atlasses altsorbischer Ortsnamentypen wird der internationalen onomastischen Forschung ein Material zugänglich gemacht, das in seiner historischen Erfassung und systematischen Auswertung einmalig ist. Jedem Namenforscher ringt es Hochachtung ab, mit welcher Sachkenntnis, Präzision und Sorgfalt ein solch umfangreiches Namenwerk einer wissenschaftlichen Bearbeitung unterzogen wurde. Dies ist an erster Stelle der Bearbeiterin Inge Bily zu danken.

Im Rahmen der (nachträglich verkürzten) Laufzeit des Projekts konnte nur ein Teil des sorbischen Namenschatzes aufgenommen, typologisch bearbeitet und kartographisch dargestellt werden. Es bleibt dringend notwendig, den Atlas altsorbischer Ortsnamentypen weiterzuführen und die noch nicht bearbeiteten Strukturtypen – sowohl deanthroponymische als auch deappellativische – nach den bereits erprobten Kriterien zu untersuchen. Die internationale Fachwelt wartet darauf.

Cornelia Willich

[7] Wie Anm. 2.